

Grünhof, 4. Mai 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter), Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 107, 9

Grünhof, den 4 May 1755.

10

Herzlich geliebteste Eltern,

Ich komme meinem neulichen Versprechen nach und hoffe dasjenige mit ein wenig mehr Zeit zu ersetzen, woran es mir letzthin gefehlt. Weil ich mich nicht mehr den Inhalt meines letzteren Briefes deutlich besinnen kann; so entschuldigen Sie nach Ihrer Güte die begangenen Uebereilungsfehler darinnen.

15

Gott gebe daß Sie sich, Zärtlichst geliebte Eltern, gesund befinden. Ich bitte denselben darum v wünsche es Ihnen täglich. Ich habe mir eine kleine FrühlingsCur zu brauchen vorgenommen, die ich aber wieder meinen Willen noch bisher habe aufschieben müssen. Der Anfang mit einem Laxativ ist schon dazu gemacht; nichts als das Aderlassen hält mich auf, dazu ich noch nicht kommen

20

kann. Ich habe eine Schläfrigkeit v einen Appetit einige zeitlang gefühlt, davon mir beyde von Vollblütigkeit herzurühren schienen. Bey unsern Aufenthalt in Mietau auch einige Tropfen durch die Nase verloren. Ohngeachtet ich jetzt mich ziemlich erleichtert davon fühle; so halte ich es doch als ein Gerüst zu meiner Cur als auch vor sich selbst für nothwendig. Der HE.

25

RegimentsFeldscherer Parisius, ein Halbbruder des HE. Gericke, ein sehr liebenswürdiger v rechtschaffener Mann und mein guter Freund, hat mir versprochen herauszukommen, weil er ohnedem als der ordentl. Artzt in unserm Hause gebraucht wird; welches bißher noch nicht geschehen. Auf das späteste denke nach Himmelfahrt wills Gott! anzufangen, weil ich an diesem Tage mir

30

vorgenommen meine Andacht zu halten.

Meine Cur selbst soll in einer Art von Molken bestehen oder in mit Löffelkraut, in Ermangelung deßen Brunnenkreße, aufgekochten Milch. Meine Zähne an deren Reinigkeit ich es ohne sie eben zu putzen nicht fehlen lassen, zeigen einen Scorbut an, den mein hiesiger Freund auch zu einem Grunde meiner Hypochondrie einigermaßen macht. Ich habe schon zu Hause selten meine Zähne ein wenig reiben können ohne daß sie Blut gegeben hätten. Ich bitte mich, mein lieber Vater, Ihren Rath v. Meinung darüber aus.

s. 108

5

Wenn ich ja etwas krank bin; so ist meine Krankheit nichts als zu wenig Bewegung des Leibes v vielleicht zu viel des Gemüths. Wie viel würden meine liebe Eltern zur letzteren beytragen, wenn Sie mir Ihre Furcht, Ihre Unruhe v Ihre Sorgen mitzutheilen fortfahren werden.

10

Ein kleiner Aufenthalt in Riga wird mir an statt Pymont v. Aachen dienen. HE. M. hat mir schon zu Arbeiten, die er im Sinn hat, eingeladen. Die Furcht einen Müßiggänger an Ihren Sohn zu haben, darf Sie also nicht beunruhigen. Ohngeachtet mein Sinn ehemals in Ernst nach Petersburg zu gehen gewesen; so werde ich mich doch in nichts einlassen. Wenn sich aber eine Gelegenheit

fände jemanden dort auf einen Monath Gesellschaft zu machen; so möchte ich nicht gern eine Bequemlichkeit fahren lassen einen der vornehmsten Nordischen Höfe zu sehen oder wenigstens mich einer großen Stadt wieder zu erinnern.  
Dies ist eins.

2.) HE. B. hat (im Vertrauen) noch Lust eine kleine Reise zu thun v eben so viel Freundschaft mich als seinen Begleiter mitzunehmen. Ich habe niemals geglaubt einen so beflüßenen v. mir recht ergebenen Freund an ihn zu behalten. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr er sich meiner annimmt, v sich alles desjenigen angelegen seyn läst, was mich angeht. Wenn dies geschehen sollte, so würde ich geschwind genung das Verlangen meiner lieben Eltern mich wiederzusehen erfüllen können; v ich würde mich um so viel weniger Ihren Wünschen v Befehl entziehen, weil ich mich alsdann freuen könnte die Absicht, warum ich Selbige verlassen, einigermaßen erreicht zu haben.

Ich überlaße mich v mein Schicksal der göttl. Vorsehung gänzlich. Sie hat Triebe in unserer Natur gelegt, die wenn sie nicht lasterhaft sind und mit unsern Pflichten streiten, nicht selten als unsere Bestimmung als der Ruf zu ihren Absichten angesehen werden können. Mit wie viele Ruhe und Zufriedenheit für 100 andern kann derjenige leben, der keinen andern Endzweck hat als wie ein vernünftiges v. wie ein theuer erlöstes Geschöpf als Mensch v Christ seinen Verbindlichkeiten ein Genüge zu thun. Mit viel Vergnügen habe ich mir bey dem Lebenslauf meines Lehrers, den mir mein Bruder zugeschickt, seine Gemüthsart vorgestellt. In einem kleinen Bezirck der Welt nützlich, zu einem weit größeren geschickt; ihr unbekannt v verborgen, der sich, die Natur v Ihren Urheber aber desto beßer kannte, sich selbst verleugnete, der erstern bescheiden und unermüdet nachgieng v den letzteren in einer kindl. Einfalt verehrte.

s. 109 An HE. M. habe, lieber Papa, Dero letzten Gruß bestellt. Er erkennt mit viel Zärtlichkeit das Andenken, welches Sie ihm noch gönnen, v. wünscht sich das Glück Sie noch einmal zu sprechen. welches vielleicht bey einem Besuch, den er ~~einem~~ künftig Ihnen v mir geben könnte nicht so unmöglich oder unwahrscheinlich wäre. Er scheint sehr zufrieden zu leben. Denken Sie an die Kette von Wiederwärtigkeiten, an die sein Glück endlich geknüpft worden. Würde er ohne dem unglückl. Sendschreiben jetzt den Unterscheid seines Schicksals, selbst ohne denjenigen Fehlern, die Lasterhafte zum Grund ihrer Verfolgung machen v durch die ein rechtschaffener Mann gebeßert, selten in der Welt bestraft wird, mit so viel Zufriedenheit empfinden können?

Ich hoffe daß sich die Fr. Saturgin beßer befinden wird; und sehe mit vielem Verlangen allen den Nachrichten entgegen, zu denen einmal ein langer Brief bestimmt seyn soll.

HE. D. Lilienthal v Diac. Buchholtz werden mir vermuthlich, der letzte besonders, antworten. Bey Gelegenheit bitte ihn so wohl als erstern meine Ergebenheit zu versichern.

Was machen das Zöpfelsche Haus, HE. Renzen v seine liebe Familie, die HE. Arndts, ihr redlicher Vater v HE. Pf. Keber? Kommt letzterer noch nach

Königsberg bisweilen? Ich grüße alle gute Freunde herzlich.

20 Meine liebe Mutter wird Ihre eigene Augen doch mit meinen Hemden  
verschonen. Ich verdiene diese Mühe nicht. Wenn Sie was recht gutes aber was  
recht englisches von Meßern für meinen starken Bart haben; so werde ich  
Ihnen sehr dafür erkenntlich seyn v bitte selbige künftig beyzulegen. Die alten  
haben beynahe ausgedient. Sie werden erlauben noch folgende Seite an  
25 meinen Bruder anzuhängen. Ich empfehle Sie Geliebteste Eltern, der Vorsorge  
Gottes und mich Ihrer Liebe und Gebet. Mit einem kindlichen Handkuß nenne  
mich Zeit Lebens Ihren gehorsamsten Sohn.

Johann George Hamann.

Die Jgfr. Degnerinn wird sich vermuthlich jetzt schon gesund befinden. Ich  
30 bitte selbige herzlich zu grüßen.

Mein lieber Bruder,

Du hast mich unendl. verpflichtet mit der Mühe die Du Dir gegeben den  
Aufsatz abzuschreiben. Ich nehme Deine Güte mir die gedruckten Stücke selbst aus  
den Intelligenz Blättern zuzuschicken nebst dem Catalogo zum voraus mit  
35 allem Dank an v bin mir derselben gewiß gewärtig.

s. 110 Deinen Freund, den ich auch mit seiner Erlaubnis zu meinem mache, hoffe  
höchstens in Riga bald zu sprechen. Ob in Mietau kann ich nicht versprechen.  
Grüße ihn von mir v verbitte die anerbote Vorsorge für meine Laute; ich  
muß selbige wenigstens auf Deine Rechnung annehmen. Seine Gefälligkeit  
5 einem unbekanntem zuvorzukommen ist sehr uneigennützig v ich lege selbige  
als ein großes Merkmal der Liebe aus, die er für Dich hat. Auf was für einen  
Fuß er herkommt hast Du mich nicht geschrieben; vermuthl. auf ein Comtoir.  
Dein Compliment habe bestellt.

Er v Sie haben mir geschrieben. Auf meinen letzten Brief erwarte diese  
10 Woche Antwort. Wenn er sich durch die Bestellung etwas ausbitten sollte; so  
melde Dir mit ersten. Ich weiß nichts, mein lieber Bruder. Wenn Du etwas  
Neues besonders im franzöischen hast; so wird es mir lieb seyn; wo nicht,  
gleichfalls. Es fehlt wohl meiner Bibliothec noch ein zieml. unentbehrl.  
Schulbuch. Weil ich aber nächst Gott die Hofnung habe mich vielleicht ein wenig von  
15 diesen Arbeiten ausruhen zu können; v wenn ich ja eine erwünschte Stelle  
annehmen müste, noch Zeit genug es zu verschreiben übrig wäre. So ist mir  
daran nicht unumgängl. gelegen. Ich habe es jetzt geliehen v habe mit meinem  
ältesten HE. einen Anfang damit gemacht um auf einen künfftigen etwanigen  
Versuch daraus zu urtheilen; werde es also bald wieder geben können v. nicht  
20 mehr nöthig haben.

Ich freue mich auf die Encyclopedie; welche mir in Riga zum Gebrauch des  
Durchlesens versprochen worden. Vielleicht möchte ich die Gelegenheit  
ergreifen den HE. D. Lil. um einige Handschriften des seel. Rappolts zu bitten.  
Hat er selbige? Ich glaube nicht daß er es mir abschlagen würde. Wie herzlich

25 wünschte ich die öffentl. Bekanntmachung seiner Schriften, zu welchen er sich  
anzuerbieten scheint. Der rechtschaffene Mann! Er hat wichtigere Einsichten  
beseßen als diejenigen, welche ich mir am meisten zu Nutz gemacht. Ich meine  
seine physischen v oeconomischen, deren Wichtigkeit ich jetzt beßer als sonst  
einsehen lerne. Wie geht es den Seinigen? Sie werden wie ich hoffe v gehört,  
30 nicht verlassen seyn.

Hast Du an HE. Secret. Sahme geschrieben. Ist nichts von HE Hennings  
eingelaufen? Was machen unsere Freunde? Wolson v Lauson. Sey sorgfältig  
uns die Antworten der beyden ersteren zu bestellen v unsere Briefe  
abzufertigen. Was hast Du aus der Rappoltschen Auction erstanden.

35 Wie geht es mit Deinem Predigen? Thut Dir dein Gedächtnis v Lunge  
gute Dienste bey dieser Arbeit. Was machen Deine Schüler v Schülerinnen?  
Erfülle die Hofnung unserer Eltern. Du bist geschickter als ich dazu; die Pflicht  
s.111 dazu liegt Dir auch daher mehr ob. Wirst Du bald bey der Schule, Akademie,  
oder Kirche anfangen. Entdecke doch Deine Gesinnungen, wozu Du am  
meisten Lust hast v Dich zubereitest. Dein Glück soll mir immer mehr am Herzen  
liegen als das meinige. Schicke mir doch Deine Kanzelreden; wenn Du Dich  
5 nicht die Mühe einer Abschrift nehmen willst, sollst Du sie wieder zurück  
bekommen. Ich verspreche Dir gewis selbige zurück. Hörst Du mein lieber  
Bruder; ich bekomme selbige mit HE. Vernizobre. Schreibe mir bald v viel. Gott  
seegne Dich v unser ganzes Haus. Liebe mich wie ich Dir mit dem  
aufrichtigsten Herzen ergeben bin als Freund v Bruder. Schreibe mir bald, v lebe wohl,  
10 recht wohl. Ich umarme Dich nochmals.

J. G

### **Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths  
Hamanniana], I 1 (26).

### **Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 262f.  
Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und  
Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 68f.  
ZH I 107–111, Nr. 43.

### **Textkritische Anmerkungen**

109/34 Catalogo] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* Catalogo  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): *catalogo*

## Kommentar

- 107/18 Laxativ] Abführmittel  
107/21 Vollblütigkeit] Bluthochdruck  
107/22 Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland  
[56° 39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich  
von Riga)  
107/25 Johann Christoph Gericke  
107/25 NN. Parisius  
107/29 Himmelfahrt] 8.5.1755  
108/8 Pyrmont v. Aachen] als Kurorte  
108/9 HE. M.] Johann Gotthelf Lindner  
108/9 Arbeiten] HKB 35 (I 90/34)  
108/11 Petersburg] HKB 4 (I 10/37)  
108/17 Johann Christoph Berens, vgl. HKB 29 (I  
77/2)  
108/33 Lebenslauf] Karl Heinrich Rappolt,  
verfasst von Theodor Christoph Lilienthal,  
HKB 26 (I 72/23), HKB 32 (I 85/17)  
109/1 HE. M.] Johann Gotthelf Lindner  
109/7 Sendschreiben] HKB 35 (I 89/18)  
109/14 Theodor Christoph Lilienthal und  
Johann Christian Buchholtz  
109/17 Zöpfel  
109/17 Johann Laurenz Rentzen  
109/18 Arndts] nicht ermittelt  
109/18 Samuel Jakob Keber  
109/29 NN. Degner  
109/33 Aufsatz] HKB 43 (I 108/33)  
109/34 Catalogo] Auktionskatalog von Rappolts  
Bibliothek, HKB 26 (I 72/23)  
110/1 Freund] Salomon Vernezobre  
110/2 Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland  
[56° 39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich  
von Riga)  
110/9 Brief] nicht überliefert  
110/9 Er v Sie] das Ehepaar Lindner  
110/18 Peter Christoph Baron v. Witten  
110/21 bis 1755 waren die sechs Bände der  
*Encyclopédie* bis »Esymnete« erschienen.  
110/21 in Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, NIV  
S. 232/45, ED S. 375, bezieht sich H. bereits  
auf die *Encyclopédie*.  
110/23 Karl Heinrich Rappolt  
110/28 vgl. Hamann, *Gedanken über meinen  
Lebenslauf*, LS S. 322/11  
110/31 Gottlob Jacob Sahme  
110/31 Samuel Gotthelf Hennings  
110/32 Johann Christoph Wolson  
110/32 Johann Friedrich Lauson  
110/34 Karl Heinrich Rappolt, HKB 43 (I 109/34)  
111/7 Salomon Vernezobre

### Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).